Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2010)
Heft: 53

Artikel: Festungswerk Grynau
Autor: Wyrsch, Jürg F.
Vorwort: Zu diesem Heft
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044367

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Si vis pacem, para bellum.»
«Wenn du Frieden haben willst, musst du zum Kriege rüsten.»

Flavius Vegetius Renatus, ca. 390 n. Chr., spätrömischer Kriegsschriftsteller in «Epitoma rei militaris»[1]

Vordergründig verdeutlicht der alte Turm zur Grynau die wichtige strategische Bedeutung über Jahrhunderte am östlichen Fusse des Buchbergs. Die Festungsanlage aus der Zeit des Zeiten Weltkrieges erkennt der Besucher nicht. Der Eingeweihte erahnt sie auf Grund der Anzahl der Bunker und der Anlagen. Strategische Punkte bewahren dauernd ihre Bedeutung, und oft werden Kriege exakt dort geführt. So war der Durchgang vom Obersee in den Tuggenersee im 13. Jahrhundert nicht nur durch den Grynauturm, sondern durch die Burg Uznach und den Turm Bibiton bei Benken gesichert. 1253 wird die Grynau erstmals als *«Chrinecum»*, 1290 und 1293 als *«Grinowe»* erwähnt. Die Schlacht oder das Gefecht zur Grynau am 21.9.1337 kostete Johann I. von Habsburg-Laufenburg das Leben im Kampf gegen Friedrich V. von Toggenburg, die Zürcher und Schwyzer. Seine Söhne verkauften die Burg Grynau 1343 Friedrich V. von Toggenburg.

Im Toggenburger Erbfolgekrieg, dem Alten Zürichkrieg, gewannen die Schwyzer nach einem über hundert Jahre dauernden diplomatischen Handel die Grynau und damit den Zoll an der Wasserstrasse von Zürich zum Walensee und weiter über die Bündnerpässe.

Im 2. Koalitionskrieg, der mehrheitlich in der Schweiz ausgetragen wurde, spielte wiederum der Übergang zur Grynau am 25. September 1799 eine entscheidende Rolle. So erstaunt es nicht, dass hier sich Truppen wiederum gegenüberstanden bei der Kantonstrennung 1830 bis 1833 und dann im Sonderbundskrieg im November 1847. Schon damals hätte eine Überflutung der Linthebene einen Vormarsch verhindern sollen.

Der Historiker David Mynall versteht es ausgezeichnet, die Geschichte des Infanterie-Festungswerkes Grynau spannend zu erläutern. Erstmals legt er Forschungsergebnisse über die deutsche Spionage offen, die er aufwändig erforscht hat. Eingehend zeichnet er den Bau der Festung nach, schildert die Schwierigkeiten und ebenso die Bewaffnung des Werkes. Berichte über das Festungsleben lassen am Soldatenleben während des Weltkrieges und in späteren Jahren teilhaben.

Das neue Marchringheft zeigt ebenso deutlich wie der im Erscheinungsjahr vom Autor in Altendorf gehaltene Vortrag, welcher der Frage nachging, ob die Schweizer Armee 1939 für den Krieg bereit war, dass dies nicht der Fall war. Die damalige Sparwut an der Armee selbst während der Jahre, als die enorme Rüstung Deutschlands weit offenkundig war, liess bei der Mobilmachung eine schlecht vorbereitete, mit veraltetem Material ausgerüstete Armee antreten. Auch die Festung Grynau kam eigentlich viel zu spät. Sie war vollendet und ausgerüstet, als die Bedrohung sank. Zudem stand sie als Vorposten weit vor dem Reduiteingang. Sie war ja noch als Werk der Linth-Limmat-Stellung geplant und begonnen worden.

Trägt der lateinische Spruch doch ein Quäntchen Wahrheit in sich? Lehrt die Geschichte doch etwas, oder können wir Lehren aus der Geschichte ziehen? Wer das neue Marchringheft liest und den Zweiten Weltkrieg memoriert, kann seine Schlüsse rasch und eindeutig ziehen. Nur wer gewappnet ist, kann Kriege verhindern. Ist es nicht iro-

1 Publius Flavius Vegetius Renatus: Epitoma rei militaris, III, Vorwort. Original lat.: *«Qui desiderat pacem, praeparet bellum.»* Bekannt geworden in der Form *«Si vis pacem, para bellum»*. Literatur: Publius Flavius Vegetius Renatus: Abriss des Militärwesens. Lateinisch und deutsch. Mit Einleitung, Erläuterungen und Indices von Friedhelm L. Müller. Steiner, Stuttgart 1997.

nisch, dass im 19. Jahrhundert gar nach der lateinischen Redensart eine Pistole, die Parabellum, benannt wurde?

Mit grosser Freude lege ich das Werk von David Mynall in die Hände der Marchring-Mitglieder und anderer Leser. Der grosse Dank gebührt lic. phil. I David Mynall und seiner grossen Forschungsarbeit im In- und Ausland. Dank gebührt an dieser Stelle auch den grossen, jahrelangen Anstrengungen der Stiftung Schwyzer Festungswerke für den Erhalt vieler Befestigungen, Bunker, Artilleriewerke und Kommandoposten des Zweiten Weltkriegs. Ein Besuch renovierter und teils museal ausgestalteter Bauten belohnt mit einem erstaunlichen Blick in vergangene Jahre der Bedrohung der Schweiz. Heute wie damals gilt, wer nicht schweigt, schadet der Heimat. Spionage gibt es nicht nur im Krieg. Wir erlebten es kürzlich mit hehlerisch gekauften Bankdaten. Wie sehr gefährdet Wikileak das Leben der Soldaten und der Zivilbevölkerung? Die Geschichte wird es wohl klären. Somit ist David Mynalls Werk auch ein Mahnzeichen in der heutigen Zeit. Bedenken Sie die Parallelen bei der Lektüre! Das macht Geschichte interessant, lesenswert und wischt den Staub vieler Jahre von den Seiten.

Seit Jahrtausenden bedrohen Kriege die Menschheit, und ebenso lange wird über die Kriegsverhinderung nachgedacht und werden Rezepte aufgetischt. Immerhin ist die Weisheit des zitierten, spätrömischen Renatus weit älter, äusserten sich doch schon Plato (428/427 bis 348/347 v. Chr.), Dio Chrysostomus (um 50 n. Chr.) und Titus Livius (wohl 59 v. Chr. bis um 17 n. Chr.) in «Ab urbe condita» mit dem Satz: «Ostendite modo bellum; pacem habebitis».[2] Möge es gelingen, den Krieg als grösste Katastrophe des Menschengeschlechts immer fernzuhalten!

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring

2 Hinweise für alle Zitate in Georg Büchmann: Geflügelte Worte, Zürich, 1972, 32. Auflage S. 590. Übersetzung: «Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.»